

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 1

Illustration: Das bessere ich
Autor: Escher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS BESSERE ICH

Hundert Franken

«Darf ich um Feuer bitten?»
Der fremde Akzent in der Aus-
sprache verriet den Amerikaner.
«Bitte sehr!» sagte ich höflich. Und



hielt ihm ein brennendes Streichholz hin. Er sog an seiner Pfeife, bis der Knaster zu motten begann.

«Thank you!» nickte er kurz. Und grüßte herablassend. Und wir trennten uns.

Ich kam zwanzig Meter weit. Da hörte ich eilige Schritte hinter mir. Ich drehte mich unwillkürlich um. Es war der Amerikaner:

«Geben Sie mir meine Uhr zurück», knurrte er ärgerlich.

Ich blieb verdutzt stehen: «Ihre Uhr?»

«Ja, Sie haben mir dieselbe gestohlen!»

«Sie sind wohl verrückt!» brauste ich auf.

Der Herr aus dem Lande der begrenzten Unmöglichkeiten kam drohend näher: «Ich will Ihnen etwas sa-

